

Die Götter wollen dein Verderben!  
 Fort eil' ich, nicht mit dir zu sterben.\*  
 Und sprach's und schiffte schnell sich ein.  
 Schiller.

#### 409. Das Glüd von Edenhall.

Dieser eigenhändige Krystallbecher ist im Besiz der  
 samtle Ausgrube zu Edenhall in England; die  
 Ballade also gleichsam prophetisch wärend.

Von Edenhall der junge Lord  
 Läßt schmettern Festtrompetenschall,  
 Erhebt sich an des Tisches Bord  
 Und ruft in trunkner Gäste Schwall:  
 „Nun her mit dem Glüde von Edenhall!“

Der Schenk vernimmt ungern den  
 Spruch,  
 Des Hauses ältester Basall;  
 Nimmt zögernd aus dem seidnen Tuch  
 Das hohe Trintglas von Krystall,  
 Siennenn's: „Das Glüd von Edenhall.“

Darauf der Lord: „Dem Glas zum  
 Preis  
 Schenk' rothen ein aus Portugal!“  
 Mit Händezittern gießt der Greis,  
 Und purpurn Licht wird überall,  
 Es strahlt aus dem Glüde von Edenhall.

Da spricht der Lord und schwingt's dabei,  
 „Dies Glas von leuchtendem Krystall  
 Gab meinem Ahn am Quell die Zei;  
 Drein schrieb sie: Kommt dies Glas  
 zum Fall,  
 Jahr' wohl dann, o Glüd von Edenhall!“

„Ein Kelchglas ward zum Loos mit Zug  
 Dem freud'gen Stamm von Edenhall;  
 Wir schlürfen gern in vollem Zug,  
 Wir läuten gern mit lautem Schall;  
 Stoßt an mit dem Glüde von Edenhall!“

Erst klingt es milde, tief und voll,  
 Gleich dem Gesang der Nachtigall;  
 Dann wie des Waldstroms laut Geroll,  
 Zuletzt erdröhnt wie Donnerhall  
 Das herrliche Glüd von Edenhall.

„Zum Horte nimmt ein lähn Ge-  
 schlecht

Sich den zerbrechlichen Krystall;  
 Er dauert länger schon als recht;  
 Stoßt an! mit diesem kräft'gen Brall  
 Versuch' ich das Glüd von Edenhall.“

Und als das Trintglas gellend springt,  
 Springt das Gewölb mit jäbem Knall;  
 Und aus dem Riß die Flamme dringt;  
 Die Gäste sind zerstoßen all  
 Mit dem brechenden Glüde von Edenhall.

Ein stürmt der Feind mit Brand und  
 Mord,  
 Der in der Nacht erstieg den Wall;  
 Vom Schwerte fällt der junge Lord,  
 Hält in der Hand noch den Krystall,  
 Das zersprungene Glüd von Edenhall.

Am Morgen irrt der Schenk allein,  
 Der Greis, in der zerstörten Hall;  
 Er sucht des Herrn verbrannt Gebein,  
 Er sucht im grausen Trümmerfall  
 Die Scherben des Glüdes von Edenhall.

„Die Steinwand“, spricht er, „springt  
 zu Stück,  
 Die hohe Säule muß zu Fall;  
 Glas ist der Erde Stolz und Glüd,  
 In Splitter fällt der Erdenball  
 Einst, gleich dem Glüde von Edenhall.“  
 Upland.

#### 410. Das Grab im Busento.

(Marich, König der Westgothen, wurde im Busentoflusse begraben, 410 nach Chr.)

Nächtlich am Busento läspeln, bei Cosenza, dumpfe Lieder,  
 Aus dem Wasser schallt es Antwort, und in Wirbeln klingt es wieder;  
 Und den Fluß hinauf, hinunter ziehn die Schatten tapfrer Gothen,  
 Die den Marich beweinen, ihres Volkes besten Todten.  
 Aufzufröh und fern der Heimat mußten hier sie ihn begraben,  
 Während noch die Jugendkloken seine Schultern blond umgaben.  
 Und am Ufer des Busento reiheten sie sich um die Bette,  
 Um die Strömung abzuleiten, gruben sie ein frisches Bette.